

**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher  
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft  
**Band:** 148 (2021)

**Nachruf:** Hans Jörg ("Hasj") Müller (Speicher, 1953-2020)  
**Autor:** Hüsler, Martin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Hans Jörg («Hasj») Müller

(Speicher, 1953–2020)

MARTIN HÜSLER, SPEICHER

Hans Jörg Müller – im Schulalter von einem seiner Lehrer Hasj genannt, ein Name, der sich über die Jahre gehalten und verfestigt hat – gelangte am 2. September 2020 ans Ende seines irdischen Wegs, lediglich zwei Jahre nach seinem Übertritt in den Ruhestand. Eine heimtückische Krankheit verunmöglichte, nach menschlichem Ermessen viel zu abrupt, ein Weiterschreiten auf diesem Weg. An seinem Grab trauerten seine Gattin Brigitta, mit der er 1977 den Bund zu einer glücklichen Ehe schloss, sein Sohn Patrick, seine Tochter Andrea und seine zwei Enkelkinder. Und ein grosses Grabgeleite brachte zum Ausdruck, welche immense Wertschätzung dem Verstorbenen entgegengebracht wurde.

Als ältestes von vier Kindern ist Hasj Müller im Teufner Schönenbüel aufgewachsen. Zusammen mit seinen Brüdern war er an Silvester in einem Kinderschuppel unterwegs, was gewiss auch zu seiner tiefen Verwurzelung im appenzellischen Brauchtum wie überhaupt in allem Appenzellischen beitrug. Nach Primar- und Sekundarschule in Teufen absolvierte er das Lehrerseminar in Rorschach und war von 1973 bis 2018 Mittelstufenlehrer in Speicher. Ein Einschnitt in diese 45 Speicherer Jahre ergab sich von 1980 bis 1983 durch sein Wirken an der Schweizer Schule in Rio de Janeiro.

Hasj Müller war Pädagoge aus Leidenschaft und Berufung. Er hat sich in mannigfacher Weise grosse Verdienste um die Schule erwor-

ben, sei es im täglichen Umgang mit den Kindern im Schulzimmer, im Gestalten von Lehrmitteln oder im engagierten Mitwirken in zahlreichen Gremien im Dienste der Lehrkräfte. Mit ausgeprägter Konsensfähigkeit und Leidenschaft für das, was er als richtig erkannte, hat er sich einzubringen gewusst.

In vielen appenzellischen Lehrmitteln scheint bei der Autorschaft Hasj Müllers Name auf. Erinnerung sei an «Appenzellerland. Landeskundliche Arbeitsblätter» (1991), «Schulkarte Appenzellerland» (2002), «Leben im Appenzellerland» (2007) oder, als jüngstes Beispiel, an das «Appenzeller Liederbuch» (2018). Nur wer sich dem Land, in dem er lebt, innig verbunden fühlt, ist solchen Gebens fähig.

Darüber hinaus vertrat Hasj Müller jeweils über eine gewisse Zeit hinweg die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen als Vorstandsmitglied in der Mittelstufenkommission, in der Lehrmittelkommission, in der kantonalen Weiterbildungskommission und als Lehrervertreter in der Speicherer Schulkommission. Er brachte seine Erfahrungen punktuell ein in den Arbeitsgruppen Schülerbeurteilung, Lehrplan AR und Lehrplan 21 sowie im LCH, dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. Er präsierte die Ortskonferenz Speicher und die Schweizerische Primarlehrerkonferenz. Die Auflistung all dessen, was bei Hasj Müller in besten Händen lag, wäre unvollständig, wenn nicht auch seine Tätigkeit als Praktikumsleiter an der Pädagogischen Hochschule Rorschach, sein Engagement als Gründungsmitglied des Lernateliers und des Biotops in der Schule Speicher oder sein Mitwirken im Elternforum erwähnt würden.

Bei all der vielen Zeit, die Hasj Müller für seine Lehrtätigkeit aufwendete, hinderte ihn das nicht, Verpflichtungen ausserhalb des Schulischen einzugehen. Die Evangelische Kirchgemeinde Speicher wählte ihn im März 1990 in die Kirchenvorsteherschaft und vertraute ihm 2000 das Präsidium an, das er bis 2011 innehatte. Er war auch Delegierter beider Appenzell im Verein Offene Kirche St. Gallen und 15 Jahre lang Vorstandsmitglied. Im Trä-

gerverein des Museums für Lebensgeschichten in Speicher gehörte er ab 2016 dem Vorstand an. Als eine sehr erfüllende Aufgabe empfand er das Verfassen der Lebensgeschichte für den Maler und Ingenieur Fred Sager (2019). Und zu ihrem Recht kamen auch seine musischen Neigungen.

Hasj Müllers Charakterstärke offenbarte sich, als er im Frühjahr 2020 die niederschmetternde Leukämie-Diagnose zur Kenntnis nehmen musste. Er verarbeitete sie mit bewundernswerter Haltung und im Bestreben, niemanden damit über Gebühr zu belasten. Für eine kurze Zeit keimte Hoffnung auf Genesung auf. Leider sollte sie sich nicht erfüllen. Seiner Familie bleibt Hasj Müller als warmherziger Gatte, Vater und Grossvater in Erinnerung. Und alle, die ihn gekannt haben, bewahren ihn als liebenswürdigen Menschen in gutem Andenken.



## Hermann Müller-Schmid

(Urnäsch, 1931–2021)

HANS HÖHENER, TEUFEN

Hermann Müller ist am 5. Januar 1931 in Urnäsch geboren und im grossen Wohn- und Geschäftshaus an der Hauptstrasse aufgewachsen. Er besuchte hier die Primar- und Sekundarschule und anschliessend die Kantonschule in St. Gallen, die er mit dem Handelsdiplom abschloss. Nach einem halbjährigen Engländeraufenthalt und einer kurzen Zeit in der Westschweiz leistete er Militärdienst. 1961 heiratete er die Zürcher Primarlehrerin Maja Schmid und wurde Vater von drei Söhnen.

Bevor Hermann Müller eine längere Weiterbildung in den USA antreten konnte, starb sein Vater und später auch dessen Bruder. So war seine Mitarbeit in dem von seiner Familie geführten Textilbetrieb für Kinder- und Babykleider in Urnäsch gefragt. 1962 übernahm er die Aktienmehrheit und damit die Geschäftsleitung und das Verwaltungsratspräsidium der Gebr. Müller AG. Sein Jugendfreund Silvio Guglielmetti-Fischer übernahm die technische Leitung. Über rund zwei Jahrzehnte prosperierte die Firma, die in den 1960er-Jahren bis zu 90 Angestellte beschäftigte. Ende der 1970er-Jahre begann es zu kriseln, die Konkurrenz aus dem Osten mit billigen Stundenlöhnen nahm zu, man wechselte von gestrickter auf gewobene Kleidung. Doch 1983 musste die Fabrikation aufgegeben werden.

Nach einer kurzen Übergangszeit wurde Hermann Müller 1985 als Betreibungsbeamter von Urnäsch und drei Jahre später auch von Schwellbrunn gewählt. Dann übernahm er zusätzlich als «selbständiger Beamter» das Konkursamt Hinterland, bildete sich intensiv weiter und arbeitete in dieser Funktion bis zum 70. Altersjahr. Es war ihm dabei stets ein grosses Anliegen, mit den betroffenen Menschen und Unternehmen faire und verhältnismässige Lösungen zu finden.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte sich Hermann Müller – der Familientradition entsprechend – in verschiedensten Formen in der Öffentlichkeit. Er war als passionierter Sportler langjähriger Präsident des TV Urnäsch und später der Männerriege. In den 1960er-Jahren war er Gemeindegerechtspräsident und Untersuchungsrichter in Urnäsch, Präsident der Ortssektion und von 1971 bis 1982 Präsident der FDP Appenzell Auser rhoden. Ab 1974 war Hermann Müller während 18 Jahren Ortschef im Zivilschutz. Von 1977 bis 2001 gehörte er – sozusagen als «Stimme» der Urnäsher bzw. Hinterländer – dem Verwaltungsrat der Säntis-Schwebebahn AG an. Von 1982 bis 2003 war er im Vorstand der Appenzelischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG). Als deren Delegierter engagierte er sich im Vor-